Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 51

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu dürfen, namentlich auch mit Rücksicht auf den zweiten Theil des Postulates betreffend die Verwendung des Grenus-Invalidenfondes zu Militärpensionszwecken, was noch einläßliche juristische Studien erfordere.

Wir glauben nicht, daß wenn letztere Frage noch nicht genügend abgeklärt sei, deßhalb nun auch dem ersten Theil des Postulates keine Folge gegeben werden könne. Dieser erste Theil handelt lediglich von der Ausführung einer gesetzlichen Bestimmung, und es ist unserer Ansicht nach die Bundesversammlung nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, eine Quote des der Bundeskasse zufließenden Bruttoertrages jeweilen zur Aeufnung des Militärpensionsfondes zu verwenden. Ueber die dringende Nothwendigkeit, den schweizerischen Militärpensionsfond kräftig zu vermehren, kann in den eidgenössischen Räthen wohl nicht zweierlei Ansicht herrschen; die Schweiz steht z. B. diesfalls von allen Staaten Europas in der hintersten Linie. In allen civilisirten Staaten sorgt man in Zeiten des Friedens für die Mittel, in und nach Zeiten des Krieges jenen Unglücklichen beizustehen, die sich für das bedrohte Vaterland geopfert; denn während und nach dem Kriege ist es nicht mehr möglich, für die nöthigen Hülfsmittel zu sorgen; die Kräfte sind dann erschöpft. Nun beträgt unser schweiz. Militärpensionsfond nicht einmal eine halbe Million, weßhalb ungesäumt zu dessen Aeufnung geschritten werden sollte. Der Gesetzgeber hat diesem Gedanken in citirter Gesetzesbestimmung auch bereits bestimmten Ausdruck verliehen, und die Räthe dürfen nicht länger zögern, die daherige Vorschrift auszuführen.

Der Ansatz der Quote von 10% des Ertrages der Militärpflichtersatzsteuer entspricht auch den Intentionen, welche s. Z. bei der Redaktion von Art. 14 des Militärsteuergesetzes obgewaltet haben. Ist der eidgenössische Militärpensionsfond einmal auf einer erheblich höhern Summe angelangt, so mag dann eine Reduktion der an diesen Fond auszuscheidenden Quote stattfinden; bis derselbe aber einmal eine gewisse Höhe erreicht hat, erscheint die jährliche Zuwendung von Fr. 100,000 durchaus nicht zu groß.

Wir erlauben uns zum Schlusse, noch auf den Wortlaut des Grenus'schen Testamentes aufmerksam zu machen.

Nachdem die Eidgenossenschaft statt der Kantone das Militärwesen übernommen, dürfte es schwer halten, von den Kantonen, auch mit Zuhülfenahme der kantonalen Winkelriedsfonds, die am Schlusse des Art. 5 dieses Testamentes geforderte Leistung zu erhalten, dagegen würde der Bund durch die von uns beantragte Aeufnung seines Militärpensionsfonds nach und nach in die Lage gesetzt, das den Intentionen des Testators entsprechende Opfer zu leisten. Im Besitze eines eigenen bedeutenden Militärpensionsfondes kann die Schweiz den Grenusfonds offenbar seinem Zwecke eher dienstbar machen, als wenn unser Land nicht im Falle wäre, die vom Testator geforderten finanziellen Opfer des Staates zu bringen."

— **(Die Offiziersbildungsschule der 6. Division)** hat Anfangs November einen Ausmarsch von Zürich über Einsiedeln und durch das Sihlthal nach Schwyz und von da über Rothenthurm und Einsiedeln nach Zürich zurück gemacht. Mit dem Ausmarsch wurden verbunden Uebungen im Sicherheitsdienst, Tirailliren, Scheibenschießen auf mit Meßinstrumenten ermittelte Distanz, Kartenlesen, Orientiren u. s. w.

Der Ausmarsch wurde Sonntag den 1. November Nachmittags angetreten. Mittelst Eisenbahn ging es nach Einsiedeln. Unterkunft im Hotel zum „Pfauen". — Für den folgenden Tag stellte Herr Kantonsrath Nikolaus Benziger zum Transport der Aspiranten bis nach Stöcken eine Anzahl Wagen zur Verfügung; er sagte auch, daß er als ehemaliger Quartiermeister die Vorsorge für die Verpflegung über den Berg besorgen wolle.

Den 2. November Vormittags 7 Uhr Abfahrt zu Wagen von Einsiedeln. Im raschen Trab ging es das Sihlthal hinauf bis nach Stöcken, doch es machte empfindlich kalt und Alles war froh, als der Weg weiter zu Fuß fortgesetzt werden konnte. Bald kam man auf Schnee. Oberhalb Iberg fand ein kleines Scheingefecht statt. Das Wetter, bisher trübe, hellte sich auf, als man gegen die Paßhöhe heraufkam. Hier, bei Heilighäusli, einem einsamen Schirmhaus, hat man zur Linken den beinahe senkrecht ansteigenden Felskegel des Schyen, vor sich eröffnete sich eine brillante Aussicht auf den Vierwaldstättersee und die ihn umgebenden, jetzt schneebedeckten Gebirge. Hier wurde eine Rast gemacht. — Da man von Iberg bis zur Gemeinde Schwyz keine Wohnungen findet, daher keine Gelegenheit geboten ist, sich in einem Wirthshaus zu restauriren, so hatte Herr Niklaus Benziger vorsorglich einen Wagen mit Proviant (Schinken, Brot, verschiedene Flaschen und ein Fäßchen Wein) der kleinen Kolonne folgen lassen. Dankbar wurde die nach ziemlich ermüdendem Marsch durch den Schnee doppelt erwünschte Erfrischung eingenommen und dem Geber ein dreifaches Hoch gebracht. — Dem Frühstück folgte das Zielschießen, dann wurde der Marsch nach Schwyz beim herrlichsten Wetter fortgesetzt. Anfangs machte der unter den warmen Sonnenstrahlen weich gewordene Schnee den Weg etwas beschwerlich; doch reichte derselbe nicht weit gegen Schwyz herunter. Um 4 Uhr kam die Aspirantenschule dort an. Sie wurde im Gasthaus zum „Rößli" einquartiert. In diesem wurde auch das Mittagessen eingenommen.

Den 3. Morgens 7½ Uhr Abmarsch. Am Sattel fand noch eine kleine Gefechtsübung statt. Das Frühstück wurde in Rothenthurm eingenommen und hier der Rest des Fäßchens, welchen man Tags zuvor nicht hatte bewältigen können, umgebracht. — Der weitere Weg nach Einsiedeln wurde als Reisemarsch zurückgelegt. Ankunft in dort um 2 Uhr. Mittagessen im „Pfauen". Abends Rückkehr mit der Bahn nach Zürich.

Der Ausmarsch wird allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Er brachte eine kleine Abwechslung. Doch eine solche ist gerade in einem theoretischen Kurs nothwendig; die Schüler werden alle Stunden des Tages mit einer neuen Theorie vollgestopft. — Ein zwei- bis dreitägiger Ausmarsch, der außerdem belehrend gestaltet werden kann, die Landeskunde vermehrt, hat das Gute, daß die Schüler für kurze Zeit vergessen, wie viel unverdaute Theorien ihnen in dem Magen liegen. — Ist in Gottes freier Natur die Aufmerksamkeit für einige Zeit auf andere Gegenstände gelenkt worden, so widmet sich nachher Jeder wieder mit mehr Lust und Liebe dem Studium. Den Beweis, daß dem so ist, lieferte die im Ganzen sehr gelungene Schlußprüfung obgenannter Schule.

— **(Kommando der 14. Landwehr-Brigade.)** Dem Herrn Oberstbrigadier Diethelm wurde das Kommando der 14. Infanteriebrigade der Landwehr übertragen.

— **(Eidg. Pulververwaltung.)** Dem eidg. Finanzdepartement wurde, wie der „Bund" berichtet, telegraphisch ein eben so frecher als seltener Diebstahl zum Nachtheil des ihm unterstellten ärarischen Pulververkaufs gemeldet. Ein waadtländischer Landjäger bemerkte zufällig, daß das zwischen St. Prex und Etoy (Präfektur Morges, Kt. Waadt) isolirt stehende eidg. Pulvermagazin erbrochen worden war. Es wurden etwa 85 Kilogramm Jagdpulver vermißt und man bemerkte, daß der oder die Einbrecher mit unglaublicher Verwegenheit etwa ein Dutzend Zündhölzchen gebraucht hatten, um bei ihrem jedenfalls nächtlichen Frevel die nöthige Beleuchtung zu haben. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der oder die Diebe jenes Schießpulver zu dem Zwecke gestohlen haben, um es über den See nach Frankreich zu schmuggeln. Um den Eifer der nachforschenden Polizeiorgane aufzumuntern, hat obgenanntes Departement eine Belohnung von Fr. 100 auf Ermittlung der Thäterschaft gesetzt.

Ausland.

Frankreich. (Ein neuer Militär-Katechismus.) Der Kriegsminister soll die Absicht haben, das Programm des Militär-Schulunterrichtes durch Hinausgabe eines Militär-Katechismus für die Jugend zu vervollständigen. Dieses Handbuch wird über folgende Gegenstände handeln: 1. das Vaterland, der Patriotismus; 2. die Sicherheit des Vaterlandes, die Armee, die Disziplin in derselben; 3. Militärische Tugenden, Ehre, Treue, Opferwilligkeit, Tapferkeit; 4. Waffenlehre; 5. Adjustirungs-Vorschriften; 6. kurze Auszüge aus den Exerzir- und Felddienstreglements; 7. Notizen über Märsche; 8. Notizen über die beson-

deren Dienste der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Genie; 9. Auszüge aus den Festungsdienst-Vorschriften; 10. Notizen über Feldbefestigung.

Italien. (Schießversuche mit dem neuen Bertoldo-Gewehr.) Der in Mailand erscheinende „Corriere della Sera" berichtet Folgendes über ein neues Repetirgewehr: „Eine Kompagnie des 9. Bersaglieri-Regiments ist gestern nach Busto Arsizio aufgebrochen, um mit einer neuen Feuerwaffe, dem von Herrn Bertoldo erfundenen Gewehr, Schießversuche anzustellen. Diese neue Waffe ist von dem Kapitän des Ingenieurkorps Bertoldo dem Kriegsministerium vorgelegt worden. Letzteres hat, nachdem es einige Kommissionen mit dessen Prüfung betraut hatte, eine gewisse Anzahl von Gewehren unter die Infanterie-Regimenter 2c. vertheilen lassen, damit dieselben Schießversuche mit ihnen vornehmen. Das 9. Bersaglieri-Regiment hat 50 Stück erhalten. Das Gewehr ist eine Repetirwaffe, die in zweifacher Art gebraucht werden kann, und zwar als einfaches Gewehr (Einlader) sowohl, wie als Repetirgewehr."

Dänemark. (Vorträge über Befestigung.) Der „Verein zur Förderung der Landesvertheidigungs-Angelegenheit" veranstaltet gegenwärtig überall im Lande Vorträge, in denen es sich namentlich um die Befestigung Kopenhagens handelt, die zu 42 Millionen Kronen veranschlagt ist. Dazu kommen Batterien und Flottenstationen an der seeländischen Küste nebst Straßen und Eisenbahnen, sowie feste Schanzen in Fünen und Jütland. Die Partei der Linken, welche die Kosten immer als unübersehbar bezeichnete, hat, von denselben abgeschreckt, bisher von einer Befestigung der Hauptstadt nichts wissen wollen. Alle Einwände außer diesem waren leicht zu widerlegen. Gegen diesen Hauptpunkt richtete dann vor einigen Tagen vor einer Versammlung auf Klampenburg bei Kopenhagen der Kapitän Wagner einen Vortrag, in welchem er zeigte, was das Land in Kriegen in diesem Jahrhundert hat leisten können und müssen, und daß die Höhe dieser Leistungen zum Theil durch den Mangel an Festungen entstanden sei. Er erinnerte daran, daß das Land 1807 einen Verlust von 138 Millionen Kronen erlitten, in dem Kriege selbst 116,000 Mann Landtruppen und 10,000 Marinesoldaten unter Waffen gehabt habe und dabei noch von seinem Verbündeten Frankreich mit etwa 40,000 Mann belastet gewesen sei, so daß die zu unterhaltende Truppenmenge über 160,000 Mann betragen, einen jährlichen Aufwand von 90 Millionen erfordert und die Gesammtausgaben des Staates etwa um das Fünffache von dessen Einnahmen erhöht hätten. Nur durch seinen Muth und seinen Zusammenhalt habe das Land sein Dasein als Staat gerettet. Die schleswigschen Kriege hätten dem Lande über 102 Millionen Kronen gekostet und gezeigt, was dabei herauskomme, wenn man im Frieden nicht an Kriegsbereitschaft denke. Schließlich meinte der Redner, die europäischen Mächte würden es gern sehen, daß Dänemark eine Festung hätte, um seine Neutralität sichern zu können, und das Land würde die Kosten aufzubringen im Stande sein. — Gestern wurde ein ähnlicher Vortrag von Kapitän Arndrup in Odense gehalten. (Unteroffiz.-Ztg.)

Verschiedenes.

— **(Lieutenant Fabe im Amthof von Naugard 1807.)** Nach der verunglückten Unternehmung auf Stargard hatte sich Rittmeister von Schill mit seinem Korps nach Naugard zurückgezogen und hier den ihn verfolgenden Franzosen tapfern Widerstand geleistet. Er mußte jedoch auf die Nachricht, daß ein größeres französisches Korps auf Naugard im Anmarsch sei, seinen Rückzug nach Greiffenberg antreten. Schill ließ im Amte von Naugard den Lieutenant Fabe mit 10 Schützen, 31 Musketieren, 8 Kanonieren und 2 Dreipfündern zurück, mit dem Auftrage, die Franzosen vor Naugard aufzuhalten. Pro Mann waren etwa 6—7 Patronen vorhanden. An Lebensmitteln gelang es dem Lieutenant Fabe nur 16 Commißbrote und außerdem einen Vorrath an Branntwein aufzutreiben. Das Amt lag nordöstlich der Stadt auf einer kleinen, etwa 200 Schritt im Durchmesser haltenden Insel des morastigen See's von Naugard, zu welcher man nur von der östlichsten Vorstadt über einen Damm gelangt, welcher den schmalsten Theil des See's durchschneidet. Der Umfang der Insel war durch hohe Erdwälle befestigt, der Damm war durchstochen, der Durchstich vorläufig zur Erhaltung der Verbindung mit der Stadt mit Brettern überdeckt. Während mit der Hülfe der patriotischen Naugarder Bürger der bereits vorhandene Durchstich durch den Damm vertieft, die Brustwehr am Eingang erhöht und verstärkt, der Eingang selbst mit einer Brustwehr geschlossen wurde, erschienen Morgens gegen 4 Uhr 3 französische Regimenter mit 16 Geschützen vor Naugard. Etwa 200 zum Schanzen nach dem Amt beorderte, aber von Lieutenant Fabe wieder zurückgeschickte Landarbeiter wurden von den Franzosen mit Gewehrfeuer empfangen und flohen in das Amt zurück. Gegen 8 Uhr eröffneten die Franzosen ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer gegen das Amt. Die preußische Infanterie-Besatzung des Amtes erwiderte das Feuer lebhaft und verschoß dabei die wenigen Patronen schneller und mit weniger Erfolg, als für eine nachhaltige Vertheidigung wünschenswerth war. Von seinen Kanonen machte Lieutenant Fabe sehr wirksamen Gebrauch. Um 10 Uhr jedoch war schon die ganze Bedienungsmannschaft des links vom Eingange postirten Geschützes theils getödtet, theils verwundet. Die Franzosen rückten zum Sturm auf den Damm vor. Die noch gut bediente zweite Kanone wies jedoch durch wirksame Kartätschschüsse drei wiederholte Angriffe der Franzosen ab. Bald jedoch war auch die Bedienungsmannschaft der zweiten Kanone weggeschossen. Infanteristen wurden jetzt zur Bedienung der Geschütze angestellt und nochmals gelang es einige Zeit die Stürme des Angreifers abzuweisen. Gegen Mittag war indeß die Infanterie-Munition ganz ausgegangen, und als der Feind zum neuen Sturme schritt, konnte derselbe nur noch mit 3 Schüssen empfangen werden. Der Feind erhielt die letzte Ladung beim Ueberschreiten des Durchstichs, erstieg aber nun unaufhaltsam die Brustwehr. Die wenigen noch übrigen Vertheidiger flohen in das Amthaus und setzten hier die Vertheidigung fort. Die durch den hartnäckigen Widerstand erbitterten Franzosen hieben Alles, selbst die wehrlosen in's Amthaus geflüchteten Landarbeiter zusammen, bis General Teuillé dem Gemetzel ein Ende machte.

Billig zu verkaufen.

Die **10 letzten Jahrgänge der Schweiz. Militär-Zeitung,** neu eingebunden.

Gefl. Offerten unter Chiffre RW befördert die Exped. des Blattes.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Malers **Eugen Adam** in **München** erhielten wir noch eine Anzahl vorzüglich gut erhaltener Exemplare seines Werkes:

Bildliche Erinnerungen
vom
Eidgenössischen Truppenzusammenzug im August 1861.

Nach der Natur gezeichnet von **Eugen Adam.**
Text von Dr. **Abr. Roth.**
15 Blatt mit Titel. Imp.-Folio.
Früherer Preis Fr. 37. 50, jetziger Preis Fr. 8. —.

Die letzten Exemplare des Hauptvorraths waren so wasserfleckig, daß viele Käufer zurücktraten. Wir sind jetzt wieder im Stand, tadellos gute Exemplare zu liefern.

Bern, December 1880.

J. Dalp'sche Buch- und Kunsthandlung
(K. Schmid).

Nachdem die erste Auflage innert Jahresfrist total vergriffen, ist in meinem Verlag soeben erschienen:

Anleitung
zum kriegsmäßigen Schießen aus Feldgeschützen.
2te Auflage.

Für die Offiziere der schweizerischen Feldartillerie auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt von Major Wille, Instruktionsoffizier der Artillerie.

Diese neue Auflage ist vermehrt durch das Capitel: „Die Leitung des Feuergefechts" und einen „Anhang". — 8° — 52 Seiten. — Preis Fr. 1. 50.

Für die Brauchbarkeit des Werkes, in welchem die Erfahrungen der neuesten Kriege verwerthet sind, spricht am besten der rasche Absatz desselben, nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Auslande.

Thun, Dezember 1880.

Buchhandlung J. J. Christen.